

zung der älteren und mittleren Steinzeit genügenden Wasserreichtum und Felsabhängen zu Jagd und Schutz vor der Witterung (Kahnstein und Jth). Der Ackerbau der anschließenden Perioden wurde begünstigt durch den fruchtbaren Lössboden, und endlich hat ganz wesentlich zur Entwicklung einer frühen und reichen Kulturblüte die wichtige verkehrspolitische Lage beigetragen. Als Hauptdurchbruchsstelle vom mitteldeutschen Hochland zur norddeutschen Tiefebene ist hier von jeher ein reger Verkehr gewesen, der das Kulturschaffen des Leineberglandes angeregt und bereichert hat.

Aber nicht nur die günstige Lage dieses Gebietes ermöglicht ein so lückenloses Bild der Urgeschichte, sondern vor allem auch die Tätigkeit des Verfassers selbst, der nun fast zwei Jahrzehnte hindurch erfolgreich um die Erforschung seines Wirkungskreises bemüht gewesen ist.

Das Buch ist für die Jugend und für die Landbevölkerung geschrieben. Es erscheint daher besonders wertvoll, daß sich der Verfasser nicht auf eine bloße Typisierung der Fundsachen beschränkt, sondern aus ihnen ein eingehendes und plastisches Bild von Wohnweise und Sitten, Ackerbau und Handwerk entwirft.

E. Redlich.

Bing, Just. Der Sonnenwagen von Trundholm. Band 11 der „Führer zur Urgeschichte“. 8°, 46 Seiten, mit 47 Textabbildungen und VII Tafeln. Leipzig 1934. Verlag von Kurt Rabitzsch.

Der berühmte Sonnenwagen von Trundholm, im Jahre 1902 im nördlichen Seeland gefunden, ist als merkwürdigstes Religionsdenkmal der nordischen Bronzezeit allgemein anerkannt. Der Verfasser vertritt den Standpunkt, daß hier nicht etwa die Sonne mit ihrem heiligen Pferd dargestellt ist, sondern daß wir zwei Gottheiten vor uns haben, den Himmelsgott, der durch die Sonnenscheibe ausgedrückt ist, und den Pferddegott, der ein Fruchtbarkeitsgott ist. Durch Vergleiche mit indischen, hellenischen und römischen Mythologien versucht er Belege auch für diese Art der germanischen Religion zu erbringen und glaubt, daß wir „in den Figuren des Trundholmer Wagens eine Grundererscheinung der nordischen Götterwelt zu erkennen haben, die sich bei allen indogermanischen Völkern wiederfindet, und in ihrer vollen Auswirkung von der Bronzezeit bis in die germanische Völkerwanderungszeit hinein wirksam geblieben ist“.

Jacob = Friesen.

BitteI, Kurt. Prähistorische Forschung in Kleinasien. Instanbuler Forschungen, herausgegeben von der Abteilung Istanbul des Archäologischen Institutes des Deutschen Reiches. Band 6. 8°, 145 Tafeln, XXII Tafeln, 1 Karte. Istanbul 1934.

Bei der großen Bedeutung, welche der Urgeschichtsforschung im Osten Europas und in Kleinasien zukommt, die auch in dem Auf-

faze von H. Schroller in Heft 6 unserer „Nachrichten“ eingehend gewürdigt wurde, müssen wir dem Verf. außerordentlich dankbar sein, daß er uns einen klaren Überblick über die prähistorische Forschung in Kleinasien vermittelte, namentlich auch deswegen, weil das betr. Schrifttum für uns deutschen Urgeschichtsforscher in meist nur sehr schwer zugänglichen Veröffentlichungen einzusehen ist.

Die große Bedeutung, die Kleinasien als Landbrücke zwischen zwei Erdteilen, zwischen Asien und Europa, spielte, kommt in diesen Ausführungen ganz besonders klar zum Ausdruck, und die zeitbestimmend wichtigen Abschnitte werden von Ägypten über den Irak, Kleinasien bis nach Griechenland verfolgt, so daß wir hier mit unserer europäischen Zeitgliederung anschließen können.

Jacob = Friesen.

Decke, W. Die mitteleuropäischen Silices nach Vorkommen, Eigenschaften und Verwendung in der Prähistorie. 8°, 112 S. Jena 1933. Verlag von Gustav Fischer.

Von allen den Steinarten, die in der Urgeschichte des Menschen eine Rolle spielten, ist der Feuerstein mit seinen Verwandten die wichtigste. Leider sind die Bezeichnungen für diese Werkstoffe je nach dem natürlichen Vorkommen sehr verschieden und meist auch verwirrend. Es ist deswegen ein großes Verdienst des Verf., vom geologisch-mineralogischen Standpunkt aus einmal alle diese Gesteinsarten genau beschrieben und geordnet zu haben. Dem Kreide-Feuerstein, für den D. die Bezeichnung „Flint“ vorschlägt, ist nach Entstehung und Eigenschaften eine eingehende Untersuchung gewidmet. Vor allen Dingen wurde ausführlich die für die Unterscheidung der Lagerung und zum Teil auch des Alters wichtige Patina behandelt, in die nun jetzt endlich einmal Klarheit gekommen ist. Zum Schluß gibt der Verf. eine Bestimmungstabelle für die verschiedenen Silices nach Art der Schlüssel für Tier- und Pflanzengattungen, so daß jetzt jede Gesteinsart einwandfrei dem mineralogischen bzw. petrographischen Begriff eingegliedert werden kann.

Jacob = Friesen.

Eickstedt, Egon Freiherr von. Rassenkunde und Rassengeschichte der Menschheit. 8°, 936 Seiten mit 613 Abbildungen, 3 Tafeln und 8 Karten. Stuttgart 1933. Verlag Ferdinand Enke.

Ein Werk, das nicht nur eine auf eingehendsten Studien heimischer und fremder Völker beruhende Rassenkunde, sondern auch eine weitumfassende Rassengeschichte bietet, muß gerade in unserer für Rassenfragen so sehr interessierten Zeit auf allgemeines Verständnis stoßen, namentlich, wenn es so klar aufgebaut, so knapp und doch erschöpfend zusammengefaßt ist, wie das vorliegende Werk von Eickstedt.

Den ersten Anstoß zur Menschwerdung sucht der Verfasser in Hoch-Asien, während des mittleren und späten Tertiärs. Die heutigen